

SWR2 Wissen

Bandenkriminalität in Schweden – Vom Vorzeige- zum Wegschau-Land

Von Sofie Donges

Sendung vom: Montag, 23. Januar 2023, 8.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Dörte Fiedler

Produktion: ARD/SWR 2023

In Schweden werden so viele Menschen erschossen wie nirgends sonst in Europa. Kriminelle Banden haben sich in den Vorstädten etabliert. Die Politik will hart durchgreifen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

O-Ton 01 Nachricht 1, darüber Übersetzung:

Gegen 18 Uhr wurde die Polizei zu einem Verkehrsunfall gerufen. Einer Person im Auto war in den Kopf geschossen worden.

O-Ton 02 Nachricht 2, darüber Übersetzung:

Hier sehen wir Bilder aus Eskilstuna, ein 25-Jähriger wurde heute erschossen.

O-Ton 03 Diamant Salihu, Fernseh-Journalist, darüber Übersetzung:

Kinder werden als Drogenkuriere, aber auch als eine Art Kindersoldaten eingesetzt. Wenn man sich die Schießereien aus diesem Jahr ansieht, sind viele der Verdächtigen unter 18 Jahre alt.

O-Ton 04 Vater, darüber Übersetzung:

Schweden hat ein richtig großes Problem. Die ganze Welt weiß von diesen Schießereien. Früher galt Schweden als friedliches Land, aber heute ist es hier schlimmer als in England, Russland oder anderen Ländern. Es muss etwas passieren.

Ansage:

Bandenkriminalität in Schweden – Vom Vorzeige- zum Wegschau-Land. Von Sofie Donges.

O-Ton 05 Sofie Donges:

Hej, Sofie Donges, das bin ich – seit knapp zwei Jahren ARD-Hörfunk-Korrespondentin in Stockholm. Ich mag dieses Land sehr mit seiner beeindruckenden Natur und den gelassenen Menschen. Als Jugendliche habe ich schonmal in Schweden gelebt, bin hier zur Schule gegangen. Danach, in den gut 20 Jahren in Deutschland, habe ich mein Sehnsuchtsland vermisst. Jetzt bin ich wieder hier und lerne es nochmal neu, von einer anderen, einer ziemlich dunklen Seite kennen.“

Atmo 06:

Pushmeldung auf dem Handy

O-Ton 07 Sofie Donges:

Jede Woche – mindestens einmal – kriege ich solche Eilmeldungen auf mein Handy: Ein 16-jähriger Junge wurde erschossen auf einem Fahrradweg gefunden – in Sandviken, einer Kleinstadt zwei Autostunden nördlich von Stockholm. Offenbar wieder ein Opfer krimineller Banden, die ihre angeblichen Feinde ermorden. Junge Männer sind meist die Opfer und auch die Täter. Mich treibt das um: Was ist aus „meinem“ Schweden geworden, dem friedlichen, gemütlichen Land? Diese Schießereien müssen aufhören, da sind sich in Schweden alle einig. Denn hinter den nüchternen Eilmeldungen auf meinem Handy stecken Menschen, die viel zu früh sterben.

O-Ton 08 Vater, darüber Übersetzung:

Es war furchtbar, ein Albtraum. Mein Sohn wollte im Mittelpunkt stehen und tat so, als wäre er tough. Aber er war nicht böse. Man kann das nicht vergessen. Er hatte jede Menge Kugeln im Kopf. Jede Menge.

Sprecher:

Viel mehr weiß dieser Vater nicht zu erzählen, denn bis heute ist unklar, warum sein Sohn sterben musste. Mit Anfang 20 erschossen auf offener Straße. Offenbar war er Mitglied einer kriminellen Bande und hatte Feinde. Dass der Vater nichts weiß über die Hintergründe, ist nicht ungewöhnlich in solchen Fällen. Zeugen der Schießereien gehen nur selten zur Polizei. Sie haben Angst, darüber zu reden, was sie wissen.

O-Ton 09 Vater, darüber Übersetzung:

Ich höre, dass einige Jugendliche darüber sprechen. Sie wissen, wer eine Aussage machen könnte – aber lieber schweigen. Dabei ist das so wichtig. Man kann andere Leben retten. Die, die einen töten, können zwei, drei, vier töten. Ich will, dass sie bestraft werden und dass sie ihre Tat bereuen.

Sprecher:

Seit drei oder vier Jahren berichten auch viele ausländische Medien über die steigende Zahl der erschossenen, jungen Menschen in Schweden. Spätestens seit einem Bericht von BRÅ, dem nationalen Rat für Kriminalprävention, der unter anderem die Kriminalstatistiken des Landes veröffentlicht. Im Mai 2021 hat Schweden es schwarz auf weiß präsentiert bekommen: Im früheren Bullerbü-Land gibt es mehr Schusswaffen-Morde als in jedem anderen Land in Europa.

Atmo:

Frühstücksfernsehen

O-Ton 10 Sofie Donges:

Vor einem guten Jahr hat sich bei mir die Redaktion des Morgonstudio von SVT gemeldet. Das ist das Frühstücksfernsehen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Schweden. Die Redakteurin hat gefragt, ob ich in die Sendung kommen und über das Bild der Deutschen von Schweden sprechen könne – und über die BILD-Zeitung, die gerade einen Artikel über Schweden veröffentlicht hatte.

O-Ton 11 Frühstücksfernsehen Moderator, darüber Übersetzung:

In dieser Woche hat die deutsche Zeitung BILD einen Artikel veröffentlicht, in dem Schweden als gefährlichstes Land Europas beschrieben wird wegen der vielen Schießereien. Schweden habe sich in einen Alptraum verwandelt.

O-Ton 12 Sofie Donges, darüber Übersetzung:

Das war nicht der erste Artikel über Bandenkriminalität in Schweden, auch andere große Zeitungen haben berichtet, und auch wir von der ARD haben das Thema schon mehrfach in Fernsehen und Radio aufgegriffen. Die Überschrift der Bild-Zeitung, nämlich dass Schweden das gefährlichste Land in Europa sein soll, das muss man einordnen: Die BILD ist eine Boulevard-Zeitung. Insgesamt lautet der Tenor der Berichterstattung in Deutschland: Es gibt gewisse Gegenden in Schweden,

die ein großes Problem haben. Die gibt es im ganzen Land, aber es ist nicht gefährlich, nach Schweden zu reisen.

O-Ton 13 Frühstücksfernsehen Moderator, darüber Übersetzung:

Diese Artikel und Berichte in deutschen Medien über Schweden – verändern sie das Bild, das Ihr Deutschen von den Schweden habt?

O-Ton 14 Sofie Donges, darüber Übersetzung:

Das Bild verändert sich, da bin ich mir sicher. Aber das liegt nicht nur an der Bandenkriminalität, sondern auch an der Frage, wie Schweden und Deutschland jeweils mit der Pandemie umgegangen sind. Das war ja sehr unterschiedlich. Aber das positive Bild von Schweden ist sehr stark und sitzt fest in unseren Köpfen. Die Bandenkriminalität und der Umgang mit der Pandemie werden das Bild vervollständigen, aber nicht komplett verändern.

O-Ton 15 Sofie Donges:

„Bullerbü-Syndrom“ nennen die Schweden die verklärte deutsche Sicht auf ihr Land: Rote Holzhäuschen, die schönen blonden, großen Menschen, Wohlfahrtsstaat – im Norden ist alles besser, denken viele in Deutschland. Dieses „Syndrom“ wird sich nicht in Luft auflösen. Und wir, die Deutschen, können ja auch etwas lernen von Schweden. Beispielsweise dieses „Wir“-Gefühl: Niemand soll ausgeschlossen sein. Das beginnt damit, dass bei Kindergeburtstagen eigentlich die ganze Kindergartengruppe oder Klasse eingeladen werden muss. Ein Wahnsinn für die Eltern des Geburtstagskindes. Aber es soll keine Außenseiter-Kinder geben, die nie eingeladen werden. Das „Wir“ – es ist so wichtig hier. Nur irgendwie scheint genau das auch ein Teil des Problems zu sein. Es scheint bei so manchem zu einer gewissen Blindheit geführt zu haben. Denn dieses „Wir“ umschließt nicht alle Menschen, die hier leben. Im Gegenteil: Parallelgesellschaften – die gibt es inzwischen auch in Schweden.

Sprecher:

Die „Segregation“, also dass Teile der Bevölkerung sich gesellschaftlich abkapseln, ist zu einem großen politischen Thema geworden. Die inzwischen abgewählte sozialdemokratische Ministerpräsidentin Magdalena Andersson sagte im April:

O-Ton 16 Magdalena Andersson, ehemalige Ministerpräsidentin, darüber Übersetzung:

Dass sich diese Kräfte in unserer Gesellschaft festsetzen konnten, beruht im Grunde darauf, dass sich eine Trennung so ausgebreitet hat, dass wir jetzt Parallelgesellschaften in Schweden haben. Wir leben im gleichen Land, aber in völlig unterschiedlichen Realitäten. Die Gesellschaft ist zu schwach, um die Segregation zu brechen und die Parallelgesellschaften zurückzudrängen.

Sprecher:

Es gibt viele im Land, die sagen: Schweden hat zu lange weggeschaut. Die Menschen haben sich auf ihren alten gesellschaftlichen Zusammenhalt verlassen und nicht gemerkt – oder nicht merken wollen –, dass es auch eine andere Realität im Land gibt. Eine, die eng mit Migration und gescheiterter Integration verbunden ist, sagt Diamant Salihu. Er ist Journalist bei SVT, dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen

in Schweden, und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der wachsenden Bandenriminalität.

O-Ton 17 Diamant Salihu, darüber Übersetzung:

Wenn man vor fünf, sechs Jahren in den betroffenen Gegenden nachgefragt hat, dann hieß es immer: – Das ist der Fehler von anderen, von der Gesellschaft. Wenn man angesprochen hat: „Wie kommt es, dass hauptsächlich Kinder einer bestimmten ethnischen Herkunft in diese Gruppen verwickelt sind, die jetzt aufeinander schießen?“ – es war damals unglaublich schwierig, diese Themen anzusprechen. Als Journalist wurde man damals beschuldigt, Vorurteile zu haben, eine bestimmte Agenda zu verfolgen. Manche Kollegen haben einen des Rassismus‘ beschuldigt. Wenn man heute an diese Orte geht, sind es die Eltern selbst, die darüber sprechen wollen, dass ihre Kinder sterben.

Sprecher:

Schweden ist nicht das einzige Land in der Welt mit vielen Einwanderern – aber das einzige in Europa mit massiv steigender Schusswaffengewalt. Auch in Deutschland gibt es Gegenden, in denen fast ausschließlich Menschen mit Migrationshintergrund leben. Auch in Deutschland gibt es Drogenhandel, organisierte Kriminalität, Clans. Und einkommensschwache Menschen in Schweden sind auch nicht ärmer als die in Deutschland. Warum eskaliert also ausgerechnet in Schweden die Gewalt und breitet sich wie ein Lauffeuer im Land aus?

O-Ton 18 Diamant Salihu, darüber Übersetzung:

In Deutschland sind Banden top-down organisiert. Es sind Familien und Motorradbanden, die den Drogenhandel kontrollieren. Das bedeutet, dass sie eine gute Kontrolle über die jungen Menschen haben. Sie lassen nicht zu, dass jemand grundlos einen anderen erschießt, so wie es in Schweden passiert. Das große Problem mit den Schießereien hier ist, dass es sich um unorganisierte, junge Männer handelt, die in der gleichen Gegend aufgewachsen sind. Sie begehen Straftaten gemeinsam mit ihren engen Freunden, vor allem aus derselben Gegend. Und dann bilden sie natürlich Netzwerke über ganz Schweden.

Musik:

Einár „Lilla Nisse“

Sprecher:

Einár ist bzw. war einer der bekanntesten Rapper Schwedens. Der Song heißt „Lilla Nisse“ und ist eine Nachricht an Einárs jüngeres Ich. „Manchmal ist das Leben scheiße und brutal, manchmal eine Party. Aber Bruder, ich verspreche dir – eines Tages werden wir uns entspannen ohne Waffen.“

Sprecher:

Mit nur 19 Jahren wurde Einár in Stockholm vor seiner Haustür erschossen. Bis heute ist der Mord nicht aufgeklärt, aber die Ermittler wissen mit Sicherheit: Auch er war in Konflikte rivalisierender Banden verwickelt.

O-Ton 19 Sofie Donges:

Ich habe mich in den Zug gesetzt und bin nach Borlänge gefahren. Borlänge ist das, was viele als das wahre Schweden bezeichnen: eine 50.000-Einwohner-Kleinstadt

ohne fancy Restaurants oder teure Boutiquen. Dafür traumhaft schöne Natur, ein kleines Skigebiet und Menschen, die Ruhe ausstrahlen und sich hier zu Hause fühlen.

Sprecher:

Seit 2015 gibt es in Borlänge ein offizielles Risikogebiet: geringe Einkommen, hohe Arbeitslosigkeit, Anzeichen einer Parallelgesellschaft. Die Anzahl der Straftaten spielt auch eine Rolle. Laut Polizei gibt es in Schweden 61 Problem-Viertel. Seit 2015 werden sie in ein dreistufiges Raster einsortiert: exponiertes Gebiet, Risikogebiet, wie das in Borlänge, und besonders exponiertes Gebiet. Die Polizei nutzt dieses Raster etwa dafür, die eigenen Ressourcen entsprechend zu verteilen: viel Kriminalität = viel Polizeipräsenz.

Borlänges Risikogebiet heißt Tjärna Ängar, eine triste Wohnblock-Siedlung am Rand der Stadt. Zwischen den Häuserblocks mit drei Stockwerken und vielen Satelliten-Schüsseln kleine Straßen und Grünstreifen. Mittendrin ein großer Platz mit Spielgeräten und Sitzgruppen, aber im Winter ist hier nichts los. Der Journalist Diamant Salihu hat hier selbst einige Jahre gelebt – Ende der 90-er, als er mit seinen Eltern aus dem heutigen Kosovo nach Schweden geflüchtet war.

O-Ton 20 Diamant Salihu, darüber Übersetzung:

Damals lebten dort vor allem ärmere Schweden, aber auch Neuzugewanderte. Meine Klassenlehrerin hieß Anneli, und in der gesamten Klasse gab es nur noch zwei andere Kinder mit ausländischem Namen. Ich erinnere mich, dass ich sehr schnell Schwedisch lernte und zu meinen schwedischen Freunden nach Hause eingeladen wurde, auch zu ihren Geburtstagsfeiern. Es war eine wirklich reibungslose Integration.

Atmo:

Stadtteil Tjärna Ängar

Sprecher:

Heute wird der Stadtteil Tjärna Ängar auch Lilla Mogadischu genannt – das heißt übersetzt „Kleines Mogadischu“. Ungefähr die Hälfte der Einwohner stammt aus Somalia. Es gibt kaum Schießereien, aber Drogendelikte. An vielen Straßenlaternen hängen Kameras.

O-Ton 21 Mursal Isa, Lokalpolitiker:

Ali, hallo Kumpel, tschüss Kumpel.

Sprecher:

Mursal Isa kennt viele Menschen hier in Tjärna Ängar, im Vorbeilaufen grüßt er den einen oder anderen. Er arbeitet als Lokalpolitiker der Grünen für Kultur und Bildung in der Region Borlänge. Viele Menschen im Viertel vertrauen ihm, weil er ihre Sprache spricht. Auch Isa stammt ursprünglich aus Somalia und hat eine Weile in Tjärna Ängar gelebt. Mit Anfang 20 kam er als Flüchtling nach Schweden.

O-Ton 22 Mursal Isa, darüber Übersetzung:

Meine Strategie war damals: Versuch es und gib nicht auf, dann klappt es. Man muss es versuchen. Man kann auch ein-, zwei-, dreimal scheitern. Aber wenn man nicht aufgibt, dann kann man es am Ende auch schaffen.

Sprecher:

In Tjärna Ängar sind um die 3000 Bewohnerinnen und Bewohner gemeldet. Laut Wohnungsbaugenossenschaften ist der Wasserverbrauch aber deutlich höher als das, was man bei 3000 Menschen erwarten könnte. Laut Schätzungen könnten es bis zu Zehntausend sein.

O-Ton 23 Mursal Isa, darüber Übersetzung:

Es kommt öfter vor, dass hier mehr Menschen wohnen als gemeldet sind, dass zum Beispiel Asylsuchende bei Freunden unterkommen. Vier bis fünf Leute in einer Zweizimmerwohnung – das kommt öfter vor.

O-Ton 24 Sofie Donges:

Mursal Isa wirkt auf mich zäh und optimistisch, offen und freundlich, ein angenehmer Typ. Und er ist für mich Türöffner, denn alleine hätte ich hier als Journalistin in Tjärna Ängar nichts erreichen können. Um nicht gleich aufzufallen, habe ich das große Mikrofon nicht ausgepackt, sondern nur ein kleines an seiner Jacke befestigt. Wobei: Ich als blonde Frau ohne Kopftuch kann hier gar nicht nicht auffallen. Immer wieder bemerke ich neugierige oder skeptische Blicke, während wir durch die Straßen laufen.

O-Ton 25 Mursal Isa, darüber Übersetzung:

Ein Problem hier ist, dass es zu wenig Vertrauen gibt – zum Beispiel zur Polizei. Und wenn Kriminelle das wissen, dann kommen sie her und machen dumme Sachen, weil sie sicher sein können, dass Zeugen sich nicht bei der Polizei melden.

O-Ton 26 Sofie Donges:

Dieses mangelnde Vertrauen bekomme ich kurz darauf zu spüren. Da kommt plötzlich eine Frau auf mich zu und beschuldigt mich lautstark, sie und ihre Kinder heimlich mit dem Handy gefilmt zu haben. Ich versichere ihr, dass das nicht stimmt und zeige ihr meine letzten Aufnahmen. Dann erkläre ich, dass ich Journalistin bin und mehr über diesen Stadtteil erfahren möchte. Sie überlegt kurz und holt dann noch eine Freundin dazu.

Sprecher:

Die beiden Frauen wollen unbedingt anonym bleiben. Sie sind Anfang und Ende 20, stammen ursprünglich aus Somalia und wohnen seit mehr als zehn Jahren in Tjärna Ängar.

O-Ton 27 Bewohnerin 1, darüber Übersetzung:

Also immer, wenn ich im Radio oder im Fernsehen höre, dass es hier unsicher ist und die Politiker sagen, was hier passieren soll, verletzt mich das. Uns fragt man nie.

Sprecher:

Die beiden Frauen sehen sich und ihren Stadtteil ins falsche Licht gerückt: Hier könne man nachts um zwei alleine rausgehen, ohne Angst zu haben, betonen sie mehrfach.

O-Ton 28 Bewohnerin 1, darüber Übersetzung:

Das Erste, was ich hier gelernt habe, ist, dass in Schweden gelten soll: „Alle sind gleich viel wert“. Aber das stimmt nicht. Ich erlebe das nicht so. Ich bin eine schwarze, muslimische Frau. Drei Dinge, die schlecht sind. Die Leute denken das nicht nur in Schweden, sondern in der gesamten Welt: weg hier. Schlecht. Negativ. Dunkel.

Sprecher:

Das Problem liege nicht in Tjärna Ängar, sagen die Frauen. Doch dass der Stadtteil durchaus problematisch ist, lässt sich mit der Kriminalstatistik schnell belegen: Raub, Drogen, Vandalismus. Deshalb ist hier jeden Tag eine spezielle Einsatzgruppe der Polizei unterwegs. Immer dieselben Polizistinnen und Polizisten fahren Streife und wollen Vertrauen zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aufbauen. Bei den beiden Frauen haben sie das noch nicht geschafft:

O-Ton 29 Bewohnerin 2, darüber Übersetzung:

Ich habe im Fernsehen gesehen, dass ein Junge eine Straftat angezeigt hat und dann erstochen wurde. Wer will das schon? Ich würde Straftaten schon anzeigen, aber mit diesen Folgen? – Dann vielleicht doch lieber nicht.

Sprecher:

Ein sicheres Viertel, sagen die zwei, und fürchten sich gleichzeitig vor schwerer Rache, sollten sie eine Straftat anzeigen. Einen Widerspruch sehen sie darin nicht. Das ist also diese Parallelgesellschaft: Menschen, die gelernt haben, dass Probleme in der eigenen Community geregelt werden – und nicht mit Hilfe von Recht und Gesetz.

O-Ton 30 Bewohnerin 1, darüber Übersetzung:

Ich sehe hier kein Problem, nur mehr und mehr Polizei. Sie machen bestimmt einen guten Job und sorgen für die Sicherheit Schwedens. Aber man wird unsicher: Habe ich jetzt was falsch gemacht, laufe ich auf der falschen Straßenseite? Verstehst du? Man vertraut der Polizei einfach weniger, wenn die hier plötzlich so auftauchen wie die da drüben. Siehst du? Die sich da einfach so hinstellen.

Sprecher:

Sie zeigt auf vier Polizistinnen und Polizisten, die in einer Gruppe vor einem Supermarkt stehen. Sie beobachten, wer rein und raus geht und sprechen hin und wieder mit dem einen oder anderen. Die vier gehören zur Polizeistation Borlänge. Geleitet wird diese Einheit von Johan Sohlberg und Borlänges Polizeichef Thomas Hellgren. Wir treffen uns in der Polizeistation in einem kargen Sitzungsraum. Tjärna Ängar, das sagen sie beide, sei ein komplexes Problem.

O-Ton 31 Thomas Hellgren, Polizeichef Borlänge, darüber Übersetzung:

Wir wissen, dass die Menschen sehr eng aufeinander leben. Das Bildungsniveau ist niedrig, das Einkommen auch – oder auch gar nicht vorhanden. Das sind die Faktoren, die die Situation dort am meisten beeinflussen. Und eine gewisse Kriminalität gibt es dort auch. Ich behaupte, dass die Mischung das Problem ist. Aber insbesondere die Lebensumstände sind ein Problem. Die Kriminalität ist der Teil, der sich noch am leichtesten lösen lässt. Die übrigen Umstände machen es deutlich schwieriger.

O-Ton 32 Johan Sohlberg, Polizist Borlänge, darüber Übersetzung:

Manchmal kann es sein, dass man nicht das Vertrauen zur Polizei hat, das man haben sollte. Vielleicht wegen früherer Erfahrungen mit der Polizei in anderen Ländern. Aber Vertrauen ist wichtig, damit wir nicht parallele Rechtssysteme bekommen.

Sprecher:

Ohne Vertrauen keine Anzeigen, keine Strafverfolgung, keine Veränderung. Und gleichzeitig lässt sich Vertrauen nicht von heute auf morgen aufbauen, schon gar nicht, wenn man noch nicht mal die gleiche Sprache spricht, so Borlänges Polizeichef Hellgren.

O-Ton 33 Thomas Hellgren, darüber Übersetzung:

Grundsätzlich sind die Frauen und vor allem die Mütter eine wichtige Gruppe für eine langfristige Lösung. Es geht schließlich um ihre Kinder. Die Väter sind auch wichtig, aber es ist ja nicht neu und da gibt es auch Forschung zu: Die Mütter spielen eine entscheidende Rolle.

Sprecher:

Ein Blick auf die Statistik bestätigt, was die Polizisten sagen: Mütter können allein schon deshalb viel Einfluss nehmen, weil die Kriminellen so oft selbst noch Kinder sind. Ihre Karrieren als künftige Gangmitglieder beginnen meist schon in sehr jungem Alter, das ist nicht nur in Tjärna Ängar so, sondern in ganz Schweden. Bereits Achtjährige werden von kriminellen Banden angesprochen für kleinere Dienste; natürlich auch mit dem Ziel, perspektivisch für Nachwuchs zu sorgen. Kinder und Jugendliche seien leichte Beute für die Kriminellen, sagt Polizeichef Hellgren.

O-Ton 34 Thomas Hellgren, darüber Übersetzung:

Du hast vielleicht kein Geld, keinen Einfluss, nicht das soziale Niveau wie andere in deiner Umgebung. Und dann kommt ein Typ und sagt: Nimm dieses Paket und bring es dorthin. Du bekommst 50 Euro oder vielleicht sogar 100. Da kann man gut verstehen, dass ein Jugendlicher das macht. Und da müssen wir ansetzen. Dass sie sagen, nein danke, kein Interesse.

Musik:

Ant Wan „Kall“

Sprecher:

Ant Wan, Anfang 20 – ein Kind syrischer Eltern. Er singt „Wir sind die ohne Ziele, aufgewachsen mit nichts und niemandem. Ein Freund hat keinen Vater, ein anderer

kein Land. Sie sagen: Ein Ghetto? Das würde es hier nicht geben. Dass wir lügen, wenn wir das behaupten. Ein schwedischer Kulturjournalist hat mal über Ant Wan gesagt, seine Künstlerpersönlichkeit sei eine traumatisierte Seele. Angeblich ist auch er in kriminelle Strukturen verstrickt.

Es ist nicht so, dass bisher gar nichts passiert ist in Schweden, um diese tödliche Gewaltspirale zu stoppen. Die ehemalige sozialdemokratische Regierung hat eine ganze Reihe an Gesetzen auf den Weg gebracht, beispielsweise härtere Strafen für Minderjährige. Über fast alle Parteigrenzen hinweg ist man sich einig: Schweden braucht weniger Einwanderung, mehr Polizei und härtere Strafen. Nur kleinere linke Parteien halten noch dagegen. Im Wahlkampf war die Bandenkriminalität eines der wichtigsten Themen. Die Parteien waren sich in ihrer Rhetorik ziemlich ähnlich – das sagt auch die Politikwissenschaftlerin Ann-Cathrine Jungar. Sie forscht seit Jahren zu rechten Parteien in den nordischen Ländern und lehrt am sozialwissenschaftlichen Institut der Södertörn Universität Stockholm.

O-Ton 35 Ann-Cathrine Jungar, Politikwissenschaftlerin, darüber Übersetzung: Wir müssen aufpassen, dass keine Ghettos entstehen, hat die ehemalige sozialdemokratische Ministerpräsidentin Andersson gesagt. Und meinte damit, dass nicht zu viele nicht-nordische Bewohner in gewissen Gegenden leben sollten. Und in Bezug auf Ukraine-Flüchtlinge waren die Sozialdemokraten und die Rechtspopulisten sich eigentlich auch einig: „Wir haben unseren Teil bereits geleistet“, haben die einen gesagt. Und die anderen: „Schweden ist voll.“

Sprecher:

Im Herbst kam es in Schweden zu einem Regierungswechsel: Eine bürgerliche Minderheitsregierung hat die Sozialdemokraten nach acht Jahren abgelöst.

O-Ton 36 Sofie Donges:

„Schwedens linke Politik, die Sozialdemokraten, sind schuld an dem Problem Bandenkriminalität.“ So konnte ich es nach der Wahl bei Twitter häufig lesen. Doch ganz so einfach ist es nicht. Denn die Zahl der erschossenen Menschen ist schon vorher angestiegen; bereits seit 2005 und seit gut zehn Jahren nochmal deutlich – vor allem im Milieu der rivalisierenden Banden. Von 2006 bis 2014 hatte Schweden eine konservative Regierung. Und es waren die Sozialdemokraten, die die Einwanderungspolitik 2016 im Zuge der Flüchtlingskrise deutlich verschärft haben. Wenn ich mir die Statistiken und die Regierungen der jeweiligen Legislaturperioden anschau – dann kann man gar nicht den Schuldigen ausmachen.

Atmo:

Radio-Bericht von Sofie Donges: „Sofie Donges, unsere Korrespondentin in Schweden“.

O-Ton 37 Sofie Donges:

Es ist eine Premiere: Noch nie hatten die Rechtspopulisten direkten Einfluss auf die Arbeit der Regierung. Bislang lehnten die Parteien im schwedischen Reichstag eine Zusammenarbeit kategorisch ab – doch vor einigen Monaten änderte sich das. Ohne die Schwedendemokraten haben die bürgerlichen Parteien keine Chance, eine nötige Mehrheit im Parlament zu bekommen.

O-Ton 38 Sofie Donges:

Das gesamte Land scheint über viele Jahre nicht bemerkt zu haben, was sich da zusammenbraut. Nämlich, dass es oft die zweite Generation von Einwanderern ist, die abdriftet, sich Banden anschließt und zur Waffe greift. Fast ausschließlich diese Menschen sind auch Opfer der Gewalt. Und was die Täter und Opfer außerdem verbindet: Es sind in den allermeisten Fällen Kinder aus Elternhäusern, in denen es an vielen sozialen Ressourcen fehlt, wo es zu Hause keine Unterstützung gibt.

O-Ton 39 Anders Thornberg, Schwedens Polizeichef, darüber Übersetzung:

Wir haben eine Chance, aber es wird lange dauern. Wir müssen jetzt mit den Maßnahmen starten.

Sprecher:

Damit meint Schwedens Polizeichef Anders Thornberg nicht nur die parteiübergreifende harte Linie der Regierung.

O-Ton 40 Anders Thornberg, darüber Übersetzung:

Was nicht im gleichen Takt wie die Kriminalität zunimmt, das sind die Ressourcen für Schulen, Kindergärten und Soziale Dienste. Die müssen mit den ganz Jungen arbeiten. Das ist nicht Aufgabe der Polizei. Meine Leute da draußen, die schreiben mehrere hundert Meldungen jeden Tag an die Sozialbehörden zu jungen Menschen, denen es schlecht geht. Von diesen Kindern wissen wir, dass sie Kriminelle werden, wenn niemand eingreift.

O-Ton 41 Sofie Donges:

Es werden noch einige junge Männer sterben, bis man das Problem – Schießereien im Bandenmilieu und die vielen dahinterliegenden Ursachen – in den Griff bekommt. Das ist bitter. Ich denke: Die Schwedinnen und Schweden waren berauscht vom eigenen guten Leben und haben sich das „Wir“ mit den Menschen, die einwandern, zu leicht vorgestellt. Nun fehlt die Debatte darüber, was man aus den letzten Jahren lernen kann, und Parteien überbieten sich mit populistischen Aussagen, das es mich schaudert. „Mein“ Schweden hat sich aus einem Vorzeige- in ein Wegschau-Land verwandelt. Jetzt gilt: „Wir“ gegen „Die“.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecher:

Bandenkriminalität in Schweden. Von ARD-Korrespondentin Sofie Donges in Stockholm.

Abbilder
